

KONRAD DUSSEL

HEDDESHEIM

Von der Vorgeschichte bis zur Gegenwart

**Mit Beiträgen von Stefan Michael Alles, Herbert Anzinger,
Julien Christof, Walter Defren, Stephanie Fleck, Rainer Harbarth,
Erwin Helber, Malena und Simon Jarke, Einhard Kemmet,
Hubert Kolkhorst, Ernst Lederer, Birgit Rixecker, Klaus Schneider,
Edith Sollich und Klaus Wirth**

verlag regionalkultur

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bürgermeisters	11
Vorwort	12
Die Autoren	14
<i>Als von „Heddesheim“ noch nicht die Rede war. Archäologische Funde in und um Heddesheim</i>	15
Vor- und frühgeschichtliche Spuren	15
EINHARD KEMMET	
Tierische Reste aus der Eiszeit – Spuren frühester menschlicher Besiedlung – Jungsteinzeit – Am Ausgang der Jungsteinzeit: Schnurkeramische und Glockenbecherkultur – Bronzezeit – Eisenzeitliche Funde	
Archäologische Beiträge zur mittelalterlichen Siedlungsgeschichte	37
KLAUS WIRTH	
Naturraum und Böden – Als das Dorf Heddesheim noch nicht gegründet war. Eine römische Siedlung in den Gewannen „Frechten“ und „Mitten im Feld“ – Dorfgründungen auf der Gemarkung Heddesheim durch die Franken: die Siedlung an der Uhlandstraße – Das frühmittelalterliche Gräberfeld – Siedlungsreste aus dem Frühmittelalter im Gewann „in den langen Gänsgräben“ – Heddesheim in Hoch- und Spätmittelalter: Oberdorfstraße 3 – Heddesheim in Hoch- und Spätmittelalter: Vorstadtstraße 21 – Zusammenfassung	
<i>Von der Ersterwähnung bis zum Ende der Kurpfalz. Heddesheim im Lichte mittelalterlicher und frühneuzeitlicher schriftlicher Quellen</i>	57
Die Ersterwähnung im Jahr 917 im Lorscher Codex	57
<i>Heddesheim = Heidendorf?</i>	59
Weitere Erwähnungen im Lorscher Codex	59
Die Entwicklung der Besitzverhältnisse vom Hoch- und Spätmittelalter bis zum 19. Jahrhundert	62
Die Güter des Deutschen Ordens in Heddesheim	68
Herrschaftsstrukturen	71
Bauernrecht und frühes Gerichtswesen	74
<i>Durch Straßennamen gewürdigt: Wolf Zieß, Nikolaus Dopp und Johann Alles</i>	77

Vom großen Fest zum großen Krieg. Heddesheim und der Dreißigjährige Krieg	79
Weitere Kriege im 17. Jahrhundert	83
Die alte Landwirtschaft	85
Lasten und Abgaben	86
Sonderfälle. Die Freigüter und das Becherbruch	89
Einwohnerzahlen und soziale Schichtung seit dem Mittelalter	91
<i>Heddesheimer Steuerpflichtige im Jahr 1439</i>	93
Starke Ausschläge bei den Bevölkerungszahlen	95
Auf den Spuren der ersten im Familienbuch genannten Heddesheimer Einwohner	98
ERWIN HELBER	
Aufschwung im 18. Jahrhundert	100
<i>Der „Hirsch“. Aufstieg und Ende</i>	101
<i>Das Heddesheimer Wappen</i>	106
Gemeindeämter	107
<i>Von Untergängern und Grenzsteinen</i>	110
Die üble Haußhaltung der Gemeinde in den 1750er Jahren	110
Innerdörfliche Querelen	114
Probleme mit der Schultheißen-Einsetzung am Ende des 18. Jahrhunderts	115
<i>Heddesheimer Schultheißen und Bürgermeister</i>	117
Die Schäferei auf Heddesheims Flur	118
Die Aufteilung der Allmende und der glückliche Stand der Gemeinskasse	120
Revolutionskriege am Ende des 18. Jahrhunderts	121
<i>Höfe und Siedlungen in Heddesheims Nachbarschaft</i>	122
Muckensturm. Von einer Klosterweide zum Heddesheimer Ortsteil	122
Der Neuzenhof. Klostergut, Staatsdomäne, Golfplatz	125
RAINER HARBARTH	
Straßenheim. Aufgehobenes Dorf, Staatsdomäne, Mannheimer Stadtteil	128
Das untergegangene Zeilsheim	130
<i>Warum Zeilsheim nicht zu Heddesheim, sondern zu Ladenburg kam</i>	131

Die Kirchen im gemischtkonfessionellen Dorf.....134

HERBERT ANZINGER

Von den Anfängen bis zum Dreißigjährigen Krieg.....134

Die letzten Jahre der eigenständigen reformierten Pfarrei (1652–1668).....136

Vom Verlust der eigenständigen reformierten Pfarrei bis zur Kurpfälzischen Religionsdeklaration (1668–1707).....138

Die Entwicklung der drei Konfessionen bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts (1707–1750).....139

Die Lutheraner – Die Reformierten – Die Katholiken – Konflikte zwischen den Konfessionen

Die drei Konfessionen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (1750–1807).....143

Die Reformierten – Die Katholiken – Die Lutheraner

Im Großherzogtum Baden (1803–1918).....150

Reformierte und Lutheraner bis zur Union 1821 – Die unierte protestantische Gemeinde – *Der evangelische Kirchenchor* (KONRAD DUSSEL) – Die katholische Gemeinde

Die beiden Kirchengemeinden in Weimarer Republik und NS-Staat.....159

Die evangelische Gemeinde – Die katholische Gemeinde

Die Zeit seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs.....164

Die evangelische Gemeinde – *Der evangelische Posaunenchor* (KONRAD DUSSEL) – Die katholische Gemeinde – *Das katholische Vereinswesen* (KONRAD DUSSEL)

Wandlungen der Konfessionsstruktur.....174

KONRAD DUSSEL

Windungsreiche Schulgeschichte.

Von den Anfängen bis zur Gegenwart.....176

Älteste Zeugnisse zur Schule in Heddeshcim.....176

Die katholische Schule.....179

Eine lutherische neben der reformierten Schule?.....180

Schulalltag im frühen 19. Jahrhundert.....182

Der Heddeshheimer Schulkampf in den 1860er Jahren.....184

Schule im 20. und 21. Jahrhundert.....185

Die Rektoren und Rektorinnen der Volksschule/Hans-Thoma-Grundschule.....191

Die Rektoren und Rektorinnen der Johannes-Kepler-Schule.....192

Von der Schule zum Vereinsheim.....193

Schul-Ergänzungen: Volkshochschule und Musikschule.....194

Heddesheim im Großherzogtum Baden. 1803–1918..... 197

Über Lohn-, Transport- und Materialkosten.

Das Beispiel Straßenpflasterung 1806 198

Heddesheimer bei Napoleons Russlandfeldzug 1812 199

ERWIN HELBER

Der verloren gegangene Wald 201

Die dunkle erste Jahrhunderthälfte 201

„Bauernbefreiung“. Die Ablösung traditioneller Abgaben 202

Die Welt wird kleiner. Main-Neckar-Bahn und „Wormser Hex“ 205

WALTER DEFREN

1848/49. Heddesheim und die Revolution 207

Die Besetzung Heddesheims und ihre Kosten 210

KLAUS SCHNEIDER

Auswanderungen..... 212

HUBERT KOLKHORST/KONRAD DUSSEL

Ein Auftragsmord im Jahr 1854..... 219

Landwirtschaft und Dorfhandwerk. Die Lebensgrundlagen der Gemeinde 222

Tabak bringt Geld..... 226

Das Heddesheimer Tabaklied 232

Das Bürgertum bleibt unter sich. Gemeinderatswahlen im 19. Jahrhundert 236

Schwierige Bürgermeisterwahlen I..... 238

„Blaue“ und „Gelbe“, „Harmonie“ und „Rathauspartei“. Heddesheimer „Parteien“ 239

Ehrenbürger Altbürgermeister Johannes Lehmann 240

Die Entwicklung der politischen Lager im Spiegel der Landtags- und Reichstagswahlen..... 241

Kleine Geschichte der Post 247

EINHARD KEMMET

Das Germania-Denkmal..... 250

Dienste für das Militär: Kriegsführen und Einquartierungen von Truppen 252

KLAUS SCHNEIDER

Kommunalverwaltung im Kaiserreich 253

Polizeistrafen 255

Ordnung auf Heddesheims Straßen 257

Feldfrevel 258

Der Gemeindehaushalt 1892 259

Neue Energien: elektrischer Strom und Erdgas	263
WALTER DEFREN/KONRAD DUSSEL	
Die OEG verändert Heddesheim	267
WALTER DEFREN/KONRAD DUSSEL	
Von der selbstständigen Gemeindesparkasse zur Filiale der Sparkasse Rhein Neckar Nord	270
Vom landwirtschaftlichen Consumverein, dem Bauernverein und der Spar- und Darlehenskasse über die Raiffeisenbank Heddesheim zur Zweigstelle der VR Bank Rhein-Neckar	273
Erste Vereinsgründungen	276
MGV (ERNST LEDERER) – <i>Der Heddesheimer Kinder- und Jugendchor</i> – Sängerbund (EDITH SOLLICH/KONRAD DUSSEL) – Sängervereinigung – Die Feuerwehr (RAINER HARBARTH) – <i>Der Spielmannszug</i> – Turngemeinde – Arbeiter-Turnerbund – <i>Sportgemeinde Heddes- heim und IGSH</i> – FV „Fortuna“ – Schützengesellschaft – Radfahrervereine	
Die medizinische Versorgung von den Anfängen bis heute	302
Die <i>Behandlung der Ortsarmen</i> als Grundmotiv – Der Chirurg als Konkurrent – Von einem Arzt zur Ärzteviefalt – Apotheken – Hebammen – Krankenpflege	
Einwohnerentwicklung im 19. Jahrhundert	309
Der Kampf um die zentrale Wasserversorgung	312
<i>Wildwest-Sitten in Heddesheim?</i>	316
Der Erste Weltkrieg	316
KLAUS SCHNEIDER Der Krieg an der Heimatfront – Von Saison- zu Zwangsarbeitern – Kriegsgefangene – Die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung – Rohstoffbewirtschaftung zu Kriegszwe- cken – Kapitalaufnahmen und Kriegsanleihen – Reklamationsgesuche – Die Jugend- wehr – Heddesheimer Gefallene und Verwundete – Das Kriegsende – Unmittelbare Kriegsfolgen	
Im 20. und 21. Jahrhundert	330
Der Weg in die neue Republik	330
Der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat und die Volkswehr	332
Die Republik in Geldnot	333
<i>„Heddesheimer Wochenblatt“ und „Heddesheimer Anzeiger“</i>	336
Kino. Ein neues Vergnügen	337
Entfaltung der Vereinswelt I	340
Kleintierzuchtverein – VdK – Pferdezucht-, Reit- und Rennverein – Deutsches Rotes Kreuz	
Starre politische Fronten. Schwierige Bürgermeisterwahlen II	345

Die Erosion des evangelisch-bürgerlichen Lagers und der Aufstieg des Nationalsozialismus	349
Die Reichspräsidentenwahl 1925 – Reichstagswahlergebnisse 1920 bis 1930 – Die Gemeinderatswahlen 1926 und 1930	
<i>Wohlhabendes Landstädtchen mit unerquicklichen Zuständen</i>	355
Wohnungsnot in Heddeshcim	357
Das Elend der Weltwirtschaftskrise	358
Politische Agitation 1931/32	360
Die Machtübernahme der Nationalsozialisten	362
Die Arbeitervereine und ihr Ende 1933	366
Die Vorkriegsjahre	368
<i>Das Kriegerdenkmal am Friedhof</i>	370
<i>Nationalsozialistische „Wahlen“</i>	375
Die vorstädtische Kleinsiedlung	376
<i>Die NS-Organisationen und ihre Mitglieder</i>	379
Der Zweite Weltkrieg	380
KLAUS SCHNEIDER	
Vorbereitung auf den Krieg – Mobilmachung und erste Einquartierungen – Propaganda und politische Veranstaltungen – Sammlungen und Spenden – Landwirtschaft und Ernährung – Beschäftigung von Kriegsgefangenen und deren Unterbringung – Zwangs- arbeiter in den landwirtschaftlichen Betrieben – In den Fängen von Gestapo und Justiz – Kriegsschäden in der Gemeinde – <i>Verbrechen der Wehrmacht: ein Thema fernab?</i> – Kriegsende	
Der Neuaufbau des politischen Lebens nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs	390
Entnazifizierung. Lokale Beispiele	396
Not der Nachkriegsjahre	398
Flüchtlinge und Heimatvertriebene und ihr Weg in eine neue Heimat	399
STEFFI FLECK	
<i>Umgesiedelt – vertrieben – neu angekommen. Die Geschichte der Familie Kuck</i>	401
<i>Aus Mähren nach Heddeshcim. Die Geschichte der Familie Kielmayer</i>	405
<i>Flüchtlinge aktuell</i>	409
Gemeinderatswahlen	410
<i>Ehrenbürger Karl Heinz Christophel</i>	410
<i>Der Heddeshheimer Gemeinderat und die Frauen</i>	411
Bundestagswahlen	413
Vom grundlegenden Wandel der Kommunalpolitik in den letzten Jahrzehnten	415
Die Ära Fritz Kessler	416

Der Rathausneubau und die Modernisierung der Verwaltung	418
Die Gemeindeverwaltung seit den 1960er Jahren	419
JULIEN CHRISTOF	
Vom „Ausschellen“ über die Ortsrufanlage zum Amtsblatt	422
JULIEN CHRISTOF	
Heddesheim bleibt selbstständig. Die Kreis- und Gemeindereform	426
Der Streit auf der Kirchentreppe. Bürgermeister Kessler und die außerparlamentarische Juso-Opposition	427
Die Freizeitanlage am Badensee, die Sporthallen und das Hallenbad	429
Von Fritz Alles zu Michael Kessler	432
Fritz Alles‘ Prestigeobjekt: das Bürgerhaus.	433
<i>Der alte und der neue „Pflug“</i>	436
Das Jugendzentrum und seine Vorgeschichte	438
Die Einwohnerentwicklung im 20. Jahrhundert	439
<i>Drei Einwohnergruppen</i>	440
<i>Asylbewerber-Probleme</i>	441
Wachstum und Wandel der Siedlungsfläche	441
Die Entwicklung des Straßennetzes	448
WALTER DEFREN	
Wohin mit dem Abwasser	451
WALTER DEFREN	
Die Müllentsorgung	455
WALTER DEFREN	
Busverkehr und Ruftaxi	456
WALTER DEFREN	
Demographischer Wandel I: wachsender Bedarf an Kinderbetreuung	458
BIRGIT RIXECKER	
Der katholische Kindergarten – Die evangelischen Kindergärten – Der kommunale Kindergarten – Statistik – Und die Kosten?	
Demographischer Wandel II: betreutes Wohnen und Pflege von Senioren	465
Von der Arbeiter- zur Angestelltengemeinde. Der Wandel der Beschäftigungsstruktur	468
Der Bedeutungsschwund der Landwirtschaft	471
<i>Der Bauernverband</i>	475
<i>Neue Wege der Landwirtschaft. Die Biogasanlage in der Brunnenwegsiedlung (RAINER HARBARTH)</i>	477

Wandel in Handel und Handwerk	478
<i>90 Jahre Kielmayer, davon 70 in Heddesheim (STEFFI FLECK)</i>	480
Wirtschafts-Geschichte im besonderen Sinn	488
Vom „Prinz Max“ über den „Deutschen Kaiser“ zum „Saloniki“ – Übernachten in Heddesheim	
Industrie und Gewerbe im 19. und 20. Jahrhundert	493
MALENA & SIMON JARKE	
Berufspendler	496
Der „Main-Neckar-Schnellweg“ und seine lokalen Folgen	498
WALTER DEFREN/KONRAD DUSSEL	
Der Aufschwung durch das neue Gewerbegebiet	500
<i>Die Posse um das Heddesheimer „Eingangstor“ beim Gewerbegebiet</i>	500
EDEKA – Pfenning Logistics und der Multicube Rhein-Neckar	502
<i>Hardy Prothmann und sein Heddesheim-Blog</i>	503
Die Partnerschaft mit Nogent-le-Roi	504
JULIEN CHRISTOF	
Entfaltung der Vereinswelt II	507
Sportvereine (Tisch-Tennis-Club – Freizeitsport Tischtennis – Tennis-Club – DLRG – Ski-Club – Tanzsportclub – Tauchfreunde) – Kulturelle Vereine (Heimat- und Traditi- onsverein – Interessengemeinschaft Mineralien und Fossilienfreunde – Interessenge- meinschaft Heimatgeschichte – <i>Einsatz für zwei Heimatgemeinden. Michael Schmidt</i> <i>(1929–2014) zu Ehren</i> – Kurpfälzer Konzertchor – Chor „Music for Friends“ – Gospel- chor Rainbow – Interessengemeinschaft Heddesheimer Mundarttheater ‚Lellebollem‘ – 1. Karnevalsverein ‚Hellesema Grumbe‘ – Westernverein – Kunstverein) – <i>Da Geiß-</i> <i>hertelsbam als Leischebott. Zum Gedenken an Karl Heinz von Hellese (STEFAN M. ALLES)</i> – Weitere Vereine (Club der kochenden Männer – Landfrauenverein – Verein der Vogel- freunde und –pfleger – Arbeiterwohlfahrt - AWO – Odenwaldclub – BUND – Verein der Gartenfreunde) – <i>1982–2012. 31 Jahre Straßenfeste</i>	
Anhang	521
Abkürzungen	521
Anmerkungen	521
Bildnachweis	544

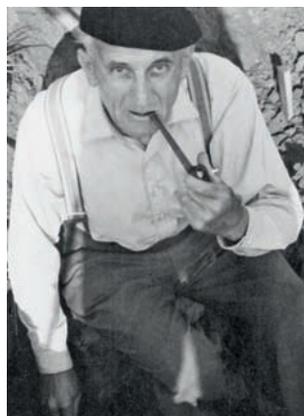
Als von „Heddesheim“ noch nicht die Rede war. Archäologische Funde in und um Heddesheim

„Geschichte“ begann in früheren Zeiten mit schriftlichen Dokumenten. Was sich davor ereignet hatte, war „Vor-Geschichte“. Sachlich ist diese Trennung kaum noch aufrecht zu erhalten, arbeitspraktisch aber schon. Auch in Heddesheim gibt es eine Menge Funde aus Zeiten, aus denen es keine schriftliche Überlieferung gibt. Und selbst wenn sie vorliegt, können gegenständliche Quellen wichtige Ergänzungen liefern. Allerdings sprechen sie eine andere „Sprache“. Ihre Interpretation bedarf eigenen Spezialwissens. Im Folgenden ist der Überblick über die jahrzehntelangen, bis in die Gegenwart reichenden Forschungen zur Heddesheimer Vor-Geschichte und ihre Ergebnisse zweigeteilt: Der erste Abschnitt behandelt die zumeist schon älteren vor- und frühgeschichtlichen Funde bis zur Römerzeit, der zweite vor allem die jüngeren Grabungen zum Mittelalter. Die Römerzeit wird dabei nur vergleichsweise kurz gestreift; damals war Ladenburg das viel wichtigere und entsprechend breit erforschte Zentrum.¹

Vor- und frühgeschichtliche Spuren

EINHARD KEMMET

Die schriftlich dokumentierte Geschichte Heddesheims beginnt im frühen Mittelalter. Besiedelt wurde die Gemarkung in verschiedenen Bereichen jedoch schon seit der Jungsteinzeit. Diese rund 7.000 Jahre lange Siedlungsgeschichte lässt sich aufgrund archäologischer Forschungstätigkeit, die im Mannheimer Raum schon Mitte des 18. Jahrhunderts begann, recht genau beschreiben. Eine frühe Vorstufe einer jetzt institutionellen Bodendenkmalpflege war die von Kurfürst Karl Theodor 1763 gegründete Pfälzische Akademie. Ihr sind unter anderem die Erforschung römischer Bauten in Ladenburg und Schriesheim zu verdanken. In anderen räumlichen Dimensionen sah der 1859 gegründete Mannheimer Altertumsverein seine Aufgabe. Weit über die engere Umgebung hinaus bis nach Osterburken führte er Ausgrabungen durch. Sein führendes Mitglied, Gymnasialdirektor Karl Baumann, öffnete mit seiner erstmals 1888 erschienenen „Karte zur Urgeschichte von Mannheim und Umgegend“ der archäologischen Forschung am unteren Neckar den Blick für seine landesgeschichtliche Bedeutung. Diese Perspektive ist in der Folgezeit nie mehr verloren gegangen und hat den Raum zwischen Mannheim und Heidelberg zu einem der besterforschten Landesteile werden lassen. Daran war vor allem der Nachfolger Karl Baumanns, Gymnasialprofessor Hermann Gropengießer, maßgeblich beteiligt, der in den 1920er bis 1940er Jahren auch in Heddesheim arbeitete. In dieser Tradition hat nach dem Zweiten Weltkrieg Hauptlehrer Franz Gember aus Feudenheim –



Franz Gember (1892–1983).

diesmal als Beauftragter der staatlichen Denkmalpflege – im Landkreis weitergearbeitet. Seit Ende der 1950er Jahre waren es vor allem die Denkmalpfleger des Städtischen Reiss-Engelhorn-Museums in Mannheim, die sich um die Archäologie in unserem Raum verdient machten.

Von Heddesheim als einem Gemeinwesen in modernem Sinne kann frühestens seit der Eroberung der Gegend durch die Franken Ende des 5. Jahrhunderts gesprochen werden. Davor herrschten ganz eigene Bedingungen. Man kann deshalb nicht von einer ‚Heddesheimer‘ Vor- und Frühgeschichte im strengen Sinne sprechen, sondern man muss sehen, dass die Vorzeit unseres Raumes nur in größeren geographischen und kulturellen Zusammenhängen begriffen werden kann. Hilfsmittel dazu sind unzählige Veröffentlichungen zu den Themen Archäologie und Geschichte seit mehr als hundert Jahren.² Neben diesen Veröffentlichungen sind es vor allem die städtischen Museen in unmittelbarer Nachbarschaft, die der Bevölkerung die Ergebnisse der Archäologie der Region vermitteln, das Kurpfälzische Museum in Heidelberg, das Reiss-Engelhorn-Museum in Mannheim und das Lobdengaumuseum in Ladenburg. Dieser langen Tradition archäologischer Denkmalpflege verdankt Heddesheim wertvolle Funde von der Steinzeit bis zur Neuzeit, die man auf hiesiger Gemarkung seit über hundert Jahren gemacht hat. Das Folgende bietet eine zusammenfassende Übersicht von der Urzeit bis zur Römerzeit, die im Wesentlichen der Chronologie folgt.³ Die archäologischen Funde aus den späteren Jahrhunderten werden im nächsten Kapitel von Klaus Wirth vorgestellt.

Tierische Reste aus der Eiszeit

Die jüngste der letzten vier Eiszeitperioden ist die sogenannte Würmeiszeit, die von ca. 120.000 bis ca. 10.000 v. Chr. dauerte. Während dieser Kälteperiode schichtete der Neckar in seinen weitverzweigten Rinnen viele Meter dicke Kies-, Sand- und Schotterpakete auf. Mit sich führte er verendete Tiere, deren Kadaver nach und nach zerfielen. Was sich zuerst löste, war der schwerste Teil des Skelettes, der Kopf. Mit der Strömung wurden sämtliche Knochen abgetrieben und lagerten sich an den verschiedensten Stellen ab. Dies erklärt, dass man nur Teile und keine ganzen Skelette findet. Bis zum Ende der letzten Eiszeit vor etwa 12.000 Jahren herrschten in unseren Breitengraden für Menschen schwierige klimatischen Verhältnisse, allerdings zeigen ihre wenigen Hinterlassenschaften und die in den Kiesen des Altneckars gefundene Knochen, dass eine Vielzahl von Tieren und auch der Mensch dem Wetter trotzten.

Die Gemarkung Heddesheim liegt knapp zur Hälfte im Bereich des Neckarschwemmkegels, der etwas größere Rest in der nördlich beginnenden Gebirgsrandniederung. In den Kiesschichten beim Badesee im Gewann Waidstücke wurden seit Inbetriebnahme der Grube Mitte der 1960er Jahre zahlreiche Knochen von eiszeitlichen Säugetieren gefunden. Ein Stoßzahn eines Waldelefanten aus dem Nachlass von Apotheker Strobel wurde von Joachim Gaber 2003 an die „Interessengemeinschaft Heimatgeschichte Heddesheim“ übergeben. Die meisten Stücke, die der Bagger dort zutage förderte, sind aber nicht in Heddesheim verblieben. So befindet sich ein fast ganzer Mammutschädel im Heimatmuseum von St. Ilgen. Einige Knochen wurden in den 1970er Jahren vom Kurpfälzischen Museum in Heidelberg erworben und konserviert.

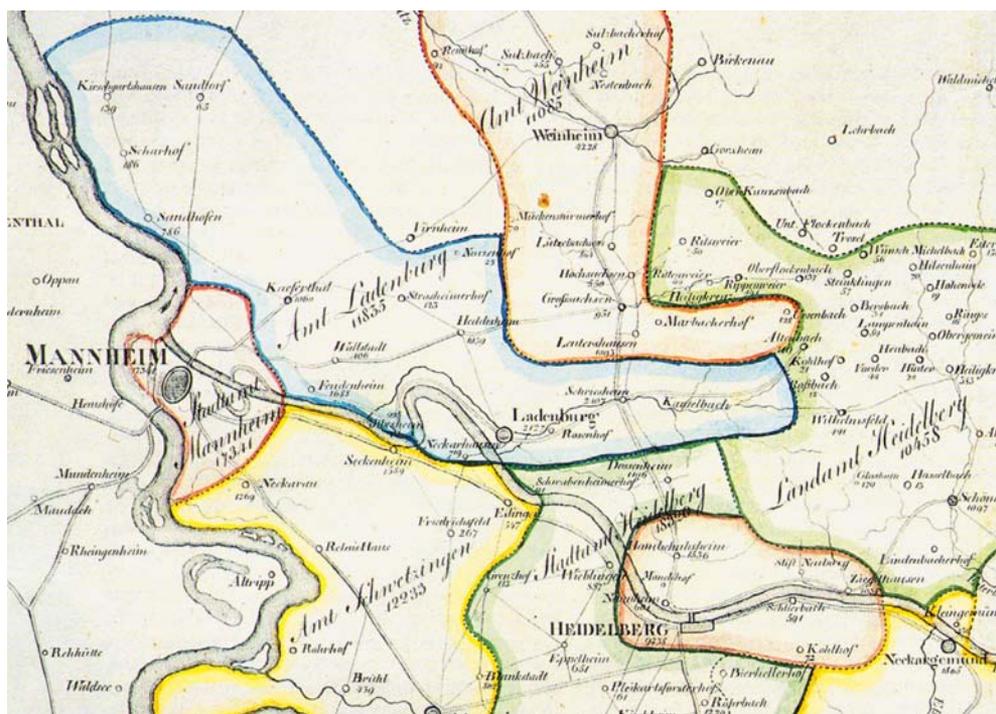
Glücklicherweise begann sich das Museum für Naturkunde in Stuttgart 1972 für die Funde aus der Heddesheimer Kiesgrube zu interessieren. Bis zum Jahre 1986 konnte diese Insti-

Heddesheim im Großherzogtum Baden. 1803 bis 1918

Zu den großen Verlierern der napoleonischen Neuordnung der deutschen Staatenwelt Anfang des 19. Jahrhunderts zählte die Kurpfalz, zu den großen Gewinnern die Markgrafschaft Baden. Eine erste Weiche war bereits 1777 gestellt worden, als zwar die bayerischen Wittelsbacher ausstarben und der pfälzische Kurfürst Karl Theodor das bayerische Erbe antrat, aber den Regierungssitz nach München verlegen musste. Im Zuge der Revolutionskriege gingen dann auch noch die linksrheinischen Gebiete der Kurpfalz an Frankreich verloren. Der rechtsrheinische Teil sank da zur Verfügungsmasse herab, als es für Napoleon darum ging, einige der deutschen Fürsten zu leistungsfähigen Verbündeten aufzubauen. Besonders bevorzugt wurde dabei Markgraf Karl Friedrich, der 1802/03 nicht nur den größten Teil der rechtsrheinischen Kurpfalz, sondern auch die Kurwürde zugeteilt erhielt. Mit der Auflösung des Alten Reiches wurde er zudem zum Großherzog aufgewertet.⁴⁶⁵

Die drastische Vergrößerung des neuen Großherzogtums Baden hatte tiefgehende und weitreichende Konsequenzen. In Karlsruhe entschied man sich dafür, die neuen Regionen nicht allzu sehr zu bevormunden und mehr oder minder zwangsweise in die bestehenden Strukturen zu integrieren. Stattdessen suchte man durch Entgegenkommen und Leistung zu überzeugen. Nach und nach wurde die Verwaltung reformiert und den Bürgern ein erhebliches Maß an politischer Teilhabe zugestanden.⁴⁶⁶

Der Ausschnitt aus der 1819 gedruckten, kolorierten Karte zeigt den damaligen Zuschnitt des Amtes Ladenburg. Die Zahlen bei den Ortsnamen sind die Einwohnerzahlen. Der „Mückenstürmerhof“ gehörte zum Amt Weinheim (aus: Gerhard Römer (Hg.), Der Neckar in alten Landkarten. Katalog zur Ausstellung in der Badischen Landesbibliothek. Karlsruhe 1988, S. 48).



Auch für Heddesheim gab es viele Veränderungen. Endlich erfolgte ein neuer Zuschnitt der übergeordneten Verwaltungseinheit. Das kurpfälzische Oberamt Ladenburg wurde aufgelöst. Ladenburg blieb jedoch Sitz eines badischen Bezirksamts, nun allerdings mit ganz neuem Zuschnitt. Es verwaltete nun tatsächlich eine zusammenhängende Region, vom Rhein im Westen bis nach Schriesheim im Osten (seit 1813). Heddesheim gehörte dazu.⁴⁶⁷

Als das Amt Ladenburg am 1. Oktober 1864 aufgelöst und fast ganz dem Bezirksamt Mannheim zugeordnet wurde, kam Heddesheim als einzige Gemeinde zum Bezirksamt Weinheim. Die nächste Änderung erfolgte 1936, als das Bezirksamt Weinheim dem Bezirksamt Mannheim angegliedert wurde. 1939 entstand aus dem Bezirksamt dann der Landkreis Mannheim. Seit dem 1. Januar 1973 gehört Heddesheim mit dem gesamten alten Landkreis Mannheim zum neuen Rhein-Neckar-Kreis.

Über Lohn- Transport- und Materialkosten. Das Beispiel Straßenpflasterung 1806

An sich ist die Pflasterung eines Gassenstücks im Heddesheim des frühen 19. Jahrhunderts ein recht belangloser Vorgang. Aber an diesem kleinen Beispiel lassen sich doch ein paar allgemeinere Einsichten in die Gegebenheiten der damaligen Zeit gewinnen.

Die Zeiten hatten sich gewandelt. Die Untertanen waren selbstbewusster geworden. Wenn sie ein Problem hatten, setzten sie sich für seine Lösung ein. In Heddesheim hatten die „Neugaßbewohner“ ein Problem. Sie schickten deshalb am 25. Januar 1806 Friedrich Neßmann und Johann Sponnagel als „Deputirte“ nicht etwa zum eigentlich zuständigen Oberamt nach Heidelberg, sondern gleich zum I. Senat des kurbadischen Hofrats nach Mannheim. Dessen Protokoll vom 27. Januar hielt fest, dass es *um schleunige Verordnung ging, daß der durch diese Straße* (nämlich die „Neugass“) *ziehende ganz verdorbene Weg mittelst darauf zu führenden Kieses und eines auf beiden Seiten durch Pflastersteine anzubringenden Wasserablaufs hergestellt werde.*⁴⁶⁸

Nun konnte das so ohne weiteres nicht vom Hofrat entschieden werden. Zunächst musste das Oberamt eingeschaltet werden, das seinerseits als erstes einen Gutachter und Sachverständigen zu beauftragen hatte. Aber schon am 18. Februar lag der Bericht von Renovator Gerard vor. Gerard hatte die Gasse besichtigt und hielt die Klage für berechtigt. Für die von den Anwohnern vorgeschlagene Maßnahme berechnete er Kernkosten von 332 Gulden 10 Kreuzern. Allerdings hielt er sie für nicht ausreichend. Weil der Untergrund zu morastig sei, wäre der Kiesauftrag ohne Steinunterlage von keiner Dauer. Deshalb schlug er die vollständige Pflasterung des rund 300 Meter („906 ½ Werkschuh“) langen Gassenstücks vor. Das sollte im Kern 558 Gulden 20 Kreuzer kosten. Den weitaus größeren Teil der Kosten würden davon die Steine ausmachen – 360 Gulden. Die Lohnkosten sollten dagegen nur knapp 200 Gulden betragen.

In beiden Fällen fielen jedoch noch viel erheblichere Zusatzkosten an, die getrennt berechnet wurden. Hier ging es um die nötigen flankierenden Arbeiten, die von den

Im 20. und 21. Jahrhundert

Konnte es nach dem Ersten Weltkrieg noch schlimmer kommen? Viele mögen in der Weimarer Republik zumindest die Hoffnung gehabt haben, dass nun erst einmal der Krieg vorbei wäre. Aber die alten Zeiten, in denen man sich so sicher hatte fühlen können, kehrten nicht zurück. Das Geld, das einst so beständig gewesen war, verlor in einem immer schnelleren Wirbel völlig seinen Wert. Und in fast allen Lebensbereichen traten gravierende Veränderungen auf, so dass man sich neu orientieren musste. Wer wusste da Rat – zumal, als die Wirtschaft in eine nie dagewesene Krise geriet und die traditionelle Politik immer weniger den Herausforderungen gerecht zu werden schien?

Als einer als Retter auftrat, glaubten ihm viele und folgten ihm voll gläubigen Vertrauens. Er führte alle in einen Zweiten Weltkrieg, der noch viel verhängnisvoller war als der Erste. Danach konnte es eigentlich nicht mehr weiter gehen. Und doch gab es kein Ende der Geschichte. Aus Besatzungsgebieten entstand eine neue Republik, deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit alles Frühere in den Schatten stellte. Und dies galt – trotz mancher Schwankungen und kleiner Krisen – nicht nur für kurze Zeit, sondern für Jahrzehnte, bis heute.

Diese knappen Striche der allgemeinen deutschen Geschichte sind schon mehrfach in breiten Gemälden ausgearbeitet worden.⁶⁵⁵ Sie müssen zu Rate gezogen werden, wenn es hier

vor allem um die speziellen Heddeshheimer Gegebenheiten geht und man sich manchmal mehr Informationen zum Kontext, zum Großen und Ganzen wünscht.

Der Weg in die neue Republik

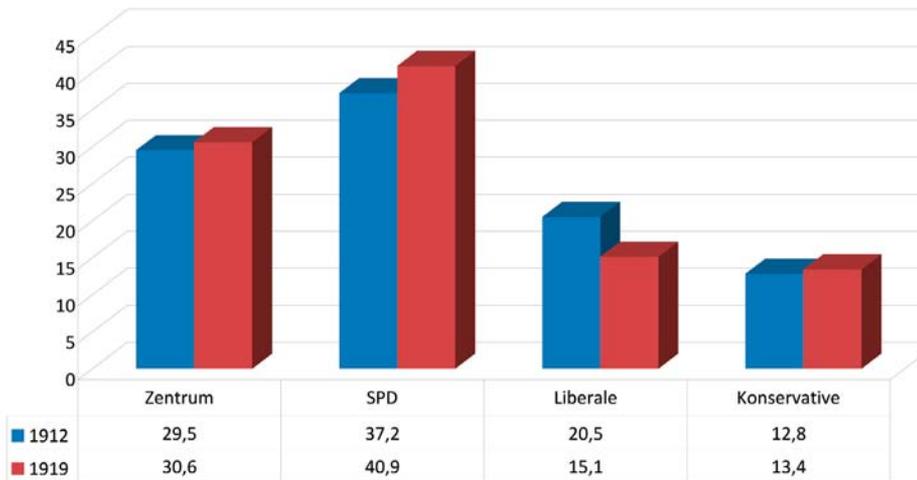
Zwischen den Führungen der sozialdemokratischen Mehrheitspartei und der 1917 entstandenen Unabhängigen Sozialdemokraten gab es im Dezember 1918 in Berlin heftige Auseinandersetzungen über den Termin der Wahl zur verfassunggebenden Nationalversammlung. Am Ende setzten sich die Mehrheits-Sozialdemokraten unter Friedrich Ebert mit ihrem Wunsch nach einem möglichst frühen Wahlgang durch. Am 19. Januar 1919

Am 15. November 1918 informierte der „Weinheimer Anzeiger“ seine Leserschaft zwar auf der ersten Seite, aber mit einer relativ kleinen Notiz, dass Baden zur Republik geworden war. Gleichzeitig stellte er auch die Gesichter der neuen Regierung vor – dem damaligen Stand der Zeitungstechnik entsprechend als einfache Strichzeichnungen (Stadtarchiv Weinheim).



wurde auch in Heddeshheim gewählt. Das Ergebnis wurde nicht nur wegen des vorangegangenen Umsturzes mit besonderer Spannung erwartet. Zudem war der Kreis der Wählerschaft erheblich ausgeweitet worden. Erstmals waren auch Frauen wahlberechtigt. Und da es noch andere, kleinere Erweiterungen gab, war die Zahl der Wahlberechtigten in Heddeshheim von 704 im Jahr 1912 auf 1.890 gewachsen. Rund 90 Prozent der letzteren nahmen ihr Wahlrecht war. Und das Ergebnis? Es unterschied sich nur in Nuancen von der Reichstagswahl 1912, die unter ganz anderen Bedingungen stattgefunden hatte, wie die folgende Grafik zeigt:

Wahlergebnisse 1912 und 1919



Die SPD hatte zwar etwas zulegen können, aber letztlich war dies zu Lasten der Liberalen geschehen. Die Konservativen und das Zentrum behaupteten sich demgegenüber völlig, ja legten sogar leicht zu. Selbst unter verhältnismäßig revolutionären Umständen bewahrte das traditionelle Machtgefüge also seine Geltung.

Schon eine Woche früher war die badische Nationalversammlung gewählt worden. Ihr Ausgang wich in Heddeshheim in zwei Punkten deutlich von dem eben Berichteten ab: Weil im Land die Unabhängigen Sozialdemokraten eine eigene Liste präsentierten, erlitt die

Die linksliberale Deutsche Demokratische Partei konnte 1919 nicht ganz an die Erfolge der Nationalliberalen vor dem Ersten Weltkrieg anknüpfen, obwohl der „Weinheimer Anzeiger“ nach wie vor eindeutige Position bezog (Stadtarchiv Weinheim).

